

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 17 (1944-1945)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gründe finden: es ist nicht gesagt, daß man sich zwischen 12 und 19 Jahren (staatliche Mittelschulen) zum akademischen Studium entschließen muß; warum nicht mit 20, 25 oder 35 Jahren? Hier tritt die Privatschule ganz in ihr Recht ein. Mancher mußte sich sein Schulgeld erst erarbeiten, statt vom 12. bis zum 19. Jahr in die vom Vater bezahlte Kantonsschule zu gehen. Es sind meist nicht die Schlechtesten, welche sich die Matur an der Privatschule in späteren Jahren und mit selbstverdientem Geld erarbeitet haben. Hier sprechen meine Beobachtungen aus Studentenzeit, Dienst und Beruf. — Damit fällt aber auch jene sehr kühne Behauptung, daß entweder Bildung oder dann Charakter unter der Privatmittelschulbildung leiden müssen, vollständig dahin. R. S.' Behauptung, private Mittelschulen seien eine soziale Ungerechtigkeit, läßt sich mit mehr Berechtigung umkehren: Private Mittelschulen sind eine soziale Notwendigkeit; denn nicht jeder kann es sich leisten, sofort

nach der Volksschule für sechseinhalb Jahre ins kantonale Gymnasium zu gehen.

Alle Hochachtung vor jenen akademischen Kollegen, die in spätem Jahren die (schwerere) Maturitätsprüfung bestanden haben, oft sogar in Abendkursen während ihres seinerzeitigen Berufes, in kürzerer Zeit als wir, die wir ohne große Anstrengung in fast sieben Jahren von Klasse zu Klasse stiegen. Das braucht Charakter! Und wie R. S. sagt: „Bildung und Charakter gehören eng zusammen.“ Aber nicht, daß eines von beiden — wie R. S. es behauptet — leiden müßte, wenn obiger Bildungsgang beschritten wurde. Mit solchen radikalen Methoden, die mehr mit unschweizerischer Revolution als gesunder Evolution zu tun haben, lösen wir das Akademikerproblem nicht. Insbesondere muß man dort auf der Hut sein, wo, nach Vorschlag des kritisierenden Artikels, geistiges Leben und Freizügigkeit beschnitten werden sollen. W. W.

## Internationale Umschau

### U. S. A.

Quäker kaufen Milch in der Schweiz für die französischen Kinder. Das Service Committee der „American Frieds“ — der Quäker-Organisation — teilt mit, dass es von der amerikanischen Regierung Erlaubnis zum Ankauf von Milch im Werte von 100 000 Dollar in der Schweiz sowie zum Ankauf von Nahrungsmitteln im Werte von 25 000 Dollar in Portugal erhalten habe. Sowohl die Milch wie die Nahrungsmittel sind zur Verteilung unter den Kindern Frankreichs bestimmt.

### Deutschland

Gegen die Schulbücher-Knappheit. Reichserziehungsminister Rust hat an die deutsche Schuljugend und an die Eltern einen Appell gerichtet, die nicht mehr gebrauchten Schulbücher bis zum letzten Stück der Wiederbenützung zuzuführen. An allen Schulen werden Sammelstellen errichtet, die die gebrauchten Bücher entgegennehmen. Auf Antrag kann eine Entschädigung bis zur Hälfte des Anschaffungspreises gewährt werden.

Gleichzeitig hat der Erziehungsminister eine Verordnung erlassen, in der es heisst: Die für den Gebrauch an Volks-, mittleren und höheren Schulen eingeführten Lehrbücher konnten für die Dauer des Krieges nicht mehr im Buchhandel erworben werden. Sie werden den Schülern von den Schulen leihweise überlassen.

### Portugal

Bekämpfung des Analphabetentums. In Portugal ist ein Zehnjahresplan zur Bekämpfung des Analphabetentums veröffentlicht worden. Der Plan wurde vom Ministerpräsidenten Salazar entworfen. Im

Jahre 1944 sollen 560 neue Schulen gebaut werden, so dass jedes Dorf seine eigene Schule besitzen wird. Bis heute können nur zwanzig Prozent der portugiesischen Einwohner lesen und schreiben.

### Italien

Von der Schweizerschule in Mailand. (Korr.) Die Schweizerschule von Mailand gehört zu unsern bedeutendsten und blühendsten Auslandsschulen. Gegenwärtig hat sie jedoch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Durch das Bombardement vom 13. August letzten Jahres wurde ihr schönes und fast neues Schulhaus stark beschädigt. Dennoch wurde der Schulbetrieb im Herbst erneut aufgenommen. Am Unterricht in Mailand selber war aber aus verschiedenen Gründen nicht zu denken. Vor allem darum, weil die Stadt so gut wie ausgestorben war. Während die Wiederherstellungsarbeiten am Schulhause mit frischem Mute begonnen wurden, verteilte sich die Schule auf drei verschiedene Orte in Oberitalien, nämlich auf Como, Verenna und Varese. Später mußte die „Filiale“ Varese nach Bellagio am Comersee verlegt werden. Dank der Opferbereitschaft von Lehrern, Schülern, Eltern und Aufsichtsbehörde ließ sich der Betrieb vorzüglich an. In Bellagio trat leider eine schwerwiegende Störung ein. Auch in Varese drohten Schwierigkeiten wegen der Unterkunft. Durch das persönliche Einschreiten des deutschen Oberkommandierenden wurde die Lage der Schweizerschule zu ihrem Vorteil geklärt. Heute sind es 57 Schüler und 11 Lehrkräfte, die der gemeinsamen fruchtbringenden Erziehungsarbeit obliegen. Verschiedene Organisationen waren in der Schweiz dafür besorgt, daß der Schule in ihrer finanziellen Not geholfen wurde. Der Schulvorstand hofft bestimmt, daß im Frühjahr der Schulbetrieb wieder im normalen Rahmen aufgenommen werden könne.

## Schweizerische Umschau

### Eidgenossenschaft

Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie. Unter dem Vorsitz von Direktor Müller (Münsingen) hielt die Gesellschaft in Liestal ihre Frühjahrs-

versammlung ab. Nach Referaten von Privatdozent Dr. Wyrsh (Bern), Privatdozent Dr. Bovet (Lausanne) und Direktor Stutz (Liestal) wurden nach eingehender Diskussion, bei der auch zahlreiche geladene Juristen an-

wesend waren, die Aufgaben besprochen, die sich für die Psychiatrie aus der Durchführung der Bestimmungen des Schweizerischen Strafgesetzbuches ergeben. Es wurde beschlossen, über diese Fragen Eingaben an die zuständigen eidgenössischen und kantonalen Behörden zu richten. In der Geschäftssitzung wurde unter anderem Stellung bezogen gegen die sich häufenden Angriffe gegen die Psychiatrie, worüber die Gesellschaft zu gegebener Zeit sich äussern wird.

### **Kanton Aargau**

Stiftung Neu Hof in Birr. Im Jahre 1943 war der Neu Hof in Birr (einst Pestalozzis Armenanstalt) von siebzig Zöglingen besetzt, die alle verfügbaren Plätze beanspruchten. 48 standen in einem Lehrverhältnis in einer der vier Werkstätten. Die Anerkennung der Berufsschulen und der Lehrwerkstätten durch das zuständige Bundesamt konnte nach jahrelangen Bemühungen nun erwirkt werden. Die Jahresrechnung ergab ein Defizit von 12 000 Fr.

### **Kanton Baselstadt**

Die von der „Aktion der Jungen“ lancierte Initiative auf Einführung des obligatorischen staatsbürgerlichen Unterrichts auf dem Gebiete des Kantons Baselstadt für Jugendliche unter 20 Jahren ist mit über 2100 gültigen Unterschriften zustande gekommen.

### **Kanton Graubünden**

Ein Pflanzenschutzgebiet. Das alpine Blumenparadies des Val de Fain, das unmittelbar an das Steinbockasyl Piz Albris grenzt, ist durch Vertrag zwischen der Gemeinde Pontresina einerseits, der bündnerischen Naturschutzkommission und dem Schweizerischen Bund für Naturschutz andererseits auf die Dauer von 25 Jahren als Pflanzenschutzgebiet erklärt worden.

### **Kanton St. Gallen**

Das Erziehungsdepartement hat angeordnet, dass in sämtlichen Schulen des Kantons am 26. August eine Gedenkstunde zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Jakob an der Birs veranstaltet wird. Ferner hat es gemäss einem Wunsch der grossrätlichen Steuergesetzkommission den Lehrern nahegelegt, im Unterricht die Schüler auf die moralische Verwerflichkeit und die soziale Schädlichkeit der Steuerhinterziehung aufmerksam zu machen.

### **Kanton Luzern**

Der luzernerische Regierungsrat hat eine Verordnung erlassen über Organisation und Förderung der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Eine kantonale Zentralstelle wird mit der Aufsicht über alle im Kanton Luzern unterstützten Berufsberatungsstellen betraut und mit einer Reihe weiterer Aufgaben, die mit der Aus- und Weiterbildung der Berufsberater zusammenhängen. Diese Zentralstelle soll in enger Zusammenarbeit mit dem kantonalen Arbeitsamt stehen. Für die allgemeine weibliche Berufsberatung soll eine kantonale Berufsberaterin im Nebenamt bestellt werden. Auch sind Bezirksberufsberatungsstellen zu errichten.

Hilfe an kinderreiche Familien. Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat beschlossen, als

Notstandsaktion im Frühjahr 1944 wieder eine Beihilfe an kinderreiche Familien durchzuführen. Er wird insgesamt 80 000 Fr. an bedürftige Familien mit vier und mehr Kindern zur Verteilung gelangen lassen. Der Kanton übernimmt die Hälfte der Beihilfe, der Bund ein Drittel und die Gemeinde ein Sechstel.

### **Kanton Neuenburg**

Eine überflüssige Schule. In der neuenburgischen Ortschaft Trémalmont ist die Schule geschlossen worden, weil die Zahl der Schüler derart zurückging, dass die Schule vorübergehend überflüssig geworden ist.

### **Kanton Schwyz**

Das Bundesarchiv bis auf weiteres geschlossen. Entsprechend einem Kreisschreiben des Eidgenössischen Departements des Innern, durch das sämtliche Kantonsregierungen, unter Hinweis auf die Ereignisse in Schaffhausen und im Hinblick auf die derzeitigen Verhältnisse, besondere Massnahmen zur Sicherung des nationalen künstlerischen und historischen Erbgutes empfohlen werden, hat der Regierungsrat von Schwyz beschlossen, die im Bundesbriefarchivsaal aufgestellten Urkunden und Banner anderweitig zu versorgen. Das Bundesbriefarchiv wird deshalb bis auf weiteres geschlossen.

### **Kanton Tessin**

Ein Protest der Tessiner Künstler. Die „Società Ticinese delle Belle Arti“ sandte ein Protestschreiben an die Schweizerische Kunstkommission und das Eidgenössische Departement des Innern, in welchem sie sich über die Behandlung der Tessiner Künstler anlässlich der Vorbereitungen für die demnächst stattfindende Kunstaussstellung in Bern beklagt. Hiezu seien von 80 Künstlern nur drei Tessiner Künstler eingeladen worden, wovon einer noch Deutschschweizer sei, der in Ascona wohne. Das Protestschreiben betont, dass die Ausstellung von der Eidgenossenschaft organisiert worden sei, um ein getreues Abbild der verschiedenen künstlerischen Eigenschaften unseres Landes zu geben.

Zu dieser Meldung teilt das Eidgenössische Departement des Innern zur Richtigstellung mit, dass die Ausstellung von keiner eidgenössischen Amtsstelle organisiert werde. Es handelt sich um eine vom Schweizerischen Kunstverein im Rahmen der Berner Schweizer-Kunstwochen durchgeführte Veranstaltung.

Kurse für italienische Flüchtlinge. Im Schloss Trevano, das dem Staat gehört, sind in Anwesenheit des Tessiner Unterrichtsdirektors Staatsrat Lepori Kurse für die italienischen Flüchtlinge eröffnet worden. Anwesend waren ferner Bischof Jelmini, Staatsrat Bolla, Prof. Sganzi, Direktor des kantonalen Lyzeums in Lugano, Oberst Bolzani als Vertreter der Militärbehörden und ein Vertreter des italienischen Konsulats in Lugano.

### **Kanton Thurgau**

Ein Schulkonflikt. Die Schulgemeinde Engishofen bei Erlen hat gegen den Lehrer Max Lehmann das Abberufungsverfahren eingeleitet und an einer ausserordentlichen Schulgemeinde die Abberufung beschlossen. Der kantonale Lehrerverein hat den Fall

gründlich geprüft und eine Einigung mit der Schulvorsteherschaft versucht. Er stellte fest, dass Lehrer Lehmann in der Schule ausserordentlich tüchtig und gewissenhaft gearbeitet habe und dass die privaten Angelegenheiten es nicht rechtfertigen, so rücksichtslos vorzugehen. Aus diesem Grunde hat er über die Schulgemeinde Engishofen die Sperre verhängt.

**Schenkung.** Frauenfeld. Dr. med. Otto Vogler hat beim Rücktritt aus der Schulvorsteherschaft, der er während drei Jahrzehnten angehörte — seit vielen Jahren versieht er das Amt eines Schularztes — 10 000 Fr. geschenkt. 6000 Fr. sollen für die Primarschule, Abteilung Ferienkolonie und Schulzahnklinik, Verwendung finden, 4000 Fr. den Bedürfnissen der Mädchensekundarschule dienen, vorab zum Einkauf eines neuen Flügels und für die Schulreisekasse.

### **Kanton Wallis**

Für den obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht. Im Grossen Rat des Kantons Wallis wurde eine von 30 Ratsmitgliedern unterstützte Motion eingereicht, durch welche der Staatsrat eingeladen wird, auf die nächste Session eine Vorlage auf Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts im ganzen Kanton auszuarbeiten. Die Motion verlangt, diesen Unterricht obligatorisch zu gestalten. — Das neue Gesetz über die Gerichtsorganisation, das als Neuerungen die Schaffung einer Staatsanwaltschaft und die Einsetzung von Untersuchungsrichtern vorsieht, ist angenommen worden.

### **Kanton Zürich**

**Vitaminabgabe an den Volksschulen.** An der Winterthurer Volksschule wurde im Rahmen der Schulmilchabgabe, an der sich rund 3800 der insgesamt 6100 Volksschüler beteiligten, das antirachitische Vitamin D während der zwei sonnenarmen Monate Dezember und Februar abgegeben. Dieses flüssige Vitaminpräparat der Firma Wander AG. in Bern wurde der Schulmilch beigefügt, und zwar so, dass auf den Schüler 500 Vitamin-D-Einheiten pro Tag kamen.

Die Zürcher Stadtschulen haben heuer zum zweitenmal während der Frühlingsferien einwöchige Kurse für Flugmodellbau durchgeführt, an denen sich etwa 440 Schüler des 7. und 8. Schuljahres beteiligten. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Wettfliegen am Uetliberg, das sehr spannend und fröhlich verlief. Die mit relativ wenig Aufwand durchführbaren Modellbaukurse für Schüler sind von grossem Wert und verdienen weiteste Verbreitung.

Am diesjährigen Lehrlingswettbewerb der Stadt Zürich haben sich 1024 Lehrlinge und Lehrtöchter, das heisst 17 Prozent der Pflichtschüler und 12 Prozent der Pflichtschülerinnen der Gewerbeschule freiwillig beteiligt. Wie der erfolgreiche Organisator, Berufsberater F. Böhny, feststellte, zeigt diese Höchstbeteiligung die Freude an, die heute für Handwerk und Gewerbe bei der jungen Generation vorhanden ist. Sie beweist aber auch, dass jugendgemäss gepflegte Freizeitgestaltung auch unter Verzicht auf Zwangsmassnahmen beruflich und charakterlich zu ertüchtigen vermag.

**Vermächtnis.** Zum Andenken an seine Mutter hat Jakob Huber, Lehrer in Zürich-Oberstrass, der seine Jugendzeit in Feldbach-Hombrechtikon verlebt hatte, durch letztwillige Verfügung sein Vermögen von 70 000 Fr. in Form einer Stiftung zur Unterstützung alter, bedürftiger, in Hombrechtikon wohnender Schweizerbürger und -bürgerinnen vermacht.

**Ein neuer Hilfsdienst.** Auf Anregung des Leiters der Zentralstelle für Lebensmittelrationierung der Stadt Zürich, Paul Marbot, fand am 4. Mai im Grossmünsterschulhaus ein Instruktionkurs für Schülerinnen der Handelsabteilung der städtischen Töcherschule statt, die im Falle einer Generalmobilmachung einrückungspflichtige Angestellte zu ersetzen haben.

Die Zürcher Aktion „Chumm cho ässe“ teilt mit: Ende April 1944 ist die Winteraktion „Chumm cho ässe“ 1943/44 beendet worden. Trotz vermehrten Ernährungsschwierigkeiten haben sich 1351 Gastgeber in dankenswerter Weise der Aktion zur Verfügung gestellt und Gastkinder ein- oder selbst mehrere Male in der Woche zum Mittagstisch geladen. Die Zahl der Gäste betrug 1480 oder 187 mehr als bei der Aktion 1942/43.

Die Zürcher Aktion „Chumm cho ässe“ dankt den Gastgebern und den Eltern der Gäste für das ihr geschenkte Vertrauen herzlich. Sie dankt auch den Schulbehörden, der Lehrerschaft, den freiwilligen Hilfskräften sowie der Tagespresse für die tatkräftige Unterstützung.

**Schule und Fliegeralarm.** Das Schulamt der Stadt Zürich hat wegen der gesteigerten Fliegergefahr neue Vorschriften über das Verhalten der Schüler und Lehrer bei Fliegeralarm herausgegeben, die vom Schulvorstand, Stadtrat Dr. Landolt, der Presse an einer Konferenz erläutert wurden. Dabei wird unterschieden zwischen einfachem Alarm (ohne Bomber über der Stadt, ohne Detonationen und ohne Flab- oder Gewehrfeuer) und Gefahrenalarm (mit den genannten Begleiterscheinungen). Bei einfachem Alarm wird der Unterricht nicht unterbrochen; dagegen werden die Fensterplätze geräumt und ein Beobachterdienst eingerichtet, der bei Eintreten erhöhter Gefahr Signal zu geben hat, worauf die Schüler in die Luftschutzräume geführt werden. Befinden sich die Kinder im Freien (Turnunterricht, Pause), so haben sie sofort das Klassenzimmer und wenn nötig die Luftschutzräume aufzusuchen. Falls die Kinder sich bei Ertönen des Alarms noch zu Hause befinden, wird den Eltern empfohlen, sie etwa eine Viertelstunde zurückzubehalten und erst dann zur Schule zu schicken, wenn sich keine erhöhten Gefahrenmomente zeigen; es liegt aber im Ermessen der Eltern, die Kinder bis zum Endalarm zu Hause zu behalten unter Abgabe einer schriftlichen Erklärung an den Lehrer. Im übrigen hat die Lehrerschaft die Schüler über das Verhalten bei Fliegeralarm in und ausser der Schule zu orientieren.

„Der Mensch soll nicht verstaatlicht,  
sondern der Staat vermenschlicht werden.“

Heinrich Pestalozzi